

Erscheint wöchentlich zwölfmal mit illust. Sportblatt. Illustr. Gratis-Zeitschriften: „Der Weltspiegel“, „Modenspiegel“, „Kunstspiegel“, „Technische Rundschau“, „Illustrierte Film-Zeitung“, „Photo-Spiegel“, „Ulke“, „Haus Hof Garten“ mit „Jugendspiegel“, „Jede Woche Musik“. Bezugspreis: wöchentlich 1,20, monatlich 5 RM einschl. Zustellung durch die Botenfrau, im voraus zahlbar, durch die Post 5 RM monatlich inkl. Zustellung. Auslands-Bezug durch die Hauptexpedition und die Postanstalten in Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, der Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Litauen, Estland, für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere B-zieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entspr. Entgelts. In Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW 100, Rudolf Mosse-Haus und den nebensteh. aufgeführten Filialen (Fernspr.: Dönhoff 3440-3462, für d. Fernverkehr 4207-4209) Telegr. Adr. „Berlibla“ Berlin-Rudolf Mosse-Code-Postcheckkonto, Berlin Nr. 324. Anzeigenpreis: Die 12gesp. Zeile 1,30 RM. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet. Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.



Inseraten- und Abonnements-Ausgabe in Berlin: Hauptexpedition SW 100, Rudolf Mosse-Haus, Jerusalemstr. 46-49, Filialen: Badstr. 61, Blücherstr. 69, Fennstr. 1, Fidicinstr. 9, Frankf. Allee 286 u. 346, Greifswalder Str. 197, Gr. Frankf. Str. 89, Kochbannstr. 9, Königstr. 19, Köpenicker Str. 67/68, Moritzpl., Müllerstr. 135, Potsdamer Str. 33, Rathenower Str. 3, Rheinsberger Str. 79, Rosenthaler Str. 48, Schiffbauerdamm 4, Schönhauser Allee 144, Turmstr. 61, Wietzer Str. 1-6, Zimmerstr. 59; Charlottenburg: Kaiserdamm 20, Kantstr. 34, Nürnberger Str. 25/26, Scharrenstr. 39, Taubentierstr. 2; Cöpenick: Schlossstr. 1, Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz, Lichtenberg: Frankfurter Allee 241, Lichterfelde-West: Caristr. 1/2, Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstr. 93/94; Kaiser-Friedrich-Str. 243; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Pankow: Bornholmer Str. 1, Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Spandau: Breite Str. 47; Steglitz: Schlossstr. 32, Tegel: Berliner Str. 12, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Graetzstr. 61; Weissensee: Berliner Allee 247 (Antonplatz); Wilmsdorf: Kaiserplatz 13, Uhlandstr. 88. In der Provinz: Brandenburg a. d. Havel: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 5; Frankfurt a. d. Oder: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Stettin: Mönchenstr. 31. Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

# Berliner Tageblatt

Nr. 570

und Handels-Zeitung

57. Jahrgang

Sonntag, 2. Dezember 1928

Nr. 570

Berliner Tageblatt

8. Beiblatt

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

Sonntag, 2. Dezember 1928

Zur gestrigen Eröffnung des Karl-May-Museums in Radebeul.

## Im Schatten Winnetous

Alice Berend am Marterpfahl —  
Valeska Gert beisst um sich —  
Die Palucca im Dresdener Urwald —  
Ernst Toller klaut Eingemachtes.

### Die Eroberung des „Eingemachten“

Von

Ernst Toller.

Es musste etwas geschehen. Die ewigen Ritter- und Räuberspiele langweilten uns, abends mit Freunden durch die kleine Stadt zu ziehen, Türen von Läden aufzureissen, dass die Glocken kreischten und endlos schellten, in fremde Gärten zu steigen, um Nüsse zu klauen — das alles genügte uns zehnjährigen Jungen längst nicht mehr. Die Bücher Karl Mays waren zerlesen und zerfetzt.

Wir hockten beisammen, bewunderten die verklärten Helden und hielten Kriegsrat. Mir war unbehaglich zumute. Die Jungen hatten mich zum Häuptling erwählt, sie erwarteten von mir den Feldzugsplan. Endlich der erlösende Gedanke. Einige Freundinnen, die „Squaws“, wurden herbeigerufen, die Holzäxte geschwungen — und leise pürschten wir zum Boden unseres Hauses, wo, in Schränken verschlossen, die Konservengläser standen, darin meine Mutter die Früchte des Jahres eingekocht hatte. Rasch wurden die Schüsseln gesprengt und sämtliche Gläser kunstvoll auf den Boden gestellt. Der Kriegstanz rundum begann, ich gab das Zeichen zum Angriff, nach wenigen Sekunden waren sämtliche Schnüre aufgebunden und die Pergamenthüllen entfernt.

Ich als Häuptling durfte zuerst. Feierlich steckte ich meinen schmutzigen Zeigefinger in jedes Glas und lutschte ihn ab. Gelegentlich steckte ich ihn meiner Squaw in den Mund, die errötend das gleiche tat. Mit triumphaler Gebärde zog ich aus dem Topf mit Gurken und Bohnen die Gasesäckchen mit Nelken, lutschte sie aus, schwang die Skalps im Kreise und stupste sie wieder in die Töpfe zurück. Dann gab ich das Zeichen zum allgemeinen Angriff. Die Sioux stürzten sich auf die Feinde, zuerst wurden die Töpfe mit Kirschen überfallen, die Kerne in wütendem Bogen gegen die Wand gespuckt. Dann kamen die Birnen an die Reihe, dann die Äpfel, nur Reste blieben und einige Gläser mit Preiselbeeren und Gemüse. Aber nichts durfte leben bleiben. Alle stülpten wir sie um —, an den Marterpfahl gleichsam.

Da ertönte ein Pfiff. Herein tobten unsere Wachen, die draussen je einem Topf Kirschen den Garaus machten:

„Du, deine Mutter kommt!“

Mit einem Sprung waren wir verschwunden.

— Aus der Ferne tönte das Wehgeschrei der beraubten weissen Frau.

In unseren Bäuchen begann es langsam zu rumoren.